

## **Herdenschutz-Projekt Lader Heuberg-Alm 2021**



### **Prozessbegleitung – Dokumentation der Bewirtschaftungsanpassung**

Erstellt von Simon Moser und Helen Willems, Büro Alpe

31.01.2022

### Allgemeine Angaben zur Alm

Gemeinde	Serfaus	Eigentümerin	Gemeinde Ladis
Bewirtschafterin	Alexandra Köhle		
Anzahl Schafe	ca. 500 Schafe	Anzahl Auftreiber	21 Auftreiber
Höhenstufe <sup>1</sup>	ca. 2.000 – 2.800 m ü. M.	Bruttofläche <sup>1</sup>	ca. 380 ha
Almdauer	rund 120 Tage	Schafressen	gemischt

### Ausgangslage

Im Jahr 2021 wurde im Zuge eines Herdenschutz-Projekts des Landes Tirol die Schafalping der beiden Gemeinden Ladis und Serfaus auf der gemischt bestoßenen *Lader Heuberg-Alm* (Rindvieh und Schafe) zusammengezogen. Dazu wurde die Almfläche um ein angrenzendes Gebiet erweitert und die Schafe der Gemeinde Serfaus übernommen. Diese wurden bereits im Frühsommer des Jahres 2020 auf der *Lader Heuberg-Alm* aufgetrieben, nachdem die Serfauser Schafalping aufgrund von mehreren Rissereignissen nicht mehr weitergeführt werden konnte. Der gesamte Prozess der Bewirtschaftungsanpassung im ersten Projektjahr 2021 wurde vom Büro Alpe in Abstimmung mit dem Land Tirol begleitet und dokumentiert. Dazu gab es mehrere Almbegehungen und zahlreiche Gespräche mit Betroffenen. Der vorliegende Bericht fasst die Erkenntnisse der Prozessbegleitung des ersten Jahres zusammen.

### Vorgenommene Anpassungen

Eigenes Almpersonal	Im Jahr 2021 wurde erstmals ein eigens für die Schafe verantwortlicher Hirte angestellt. Bis 2020 war der Pächter der <i>Lader Heuberg-Alm</i> für die Betreuung der Schafe verantwortlich.
Bereitstellung von Unterkünften	Für den neu angestellten Schafhirten wurde für den ersten Teil des Sommers eine neue Unterkunft errichtet. Für den Rest der Almsaison konnte ein bestehendes Almgebäude der <i>Lader Heuberg-Alm</i> und zusätzlich Räumlichkeiten der Seilbahn Komperdell GmbH als Unterkunft für den Schahirten genutzt werden.
Gemeinsamer Almauftrieb	Der Almauftrieb wurde für alle Schafauftreiber an einem gemeinsamen Termin und Auftriebsort durchgeführt. Ursprünglich waren zwei Auftriebstermine im Abstand von 14 Tagen geplant, dies ließ sich durch den verspäteten Aufwuchs in Jahr 2021 nicht realisieren.
Weideführung	Die Schafweiden der <i>Lader Heuberg-Alm</i> wurden im Vergleich zur bisherigen Bewirtschaftung in vier Weidesektoren eingeteilt und in einer bestimmten zeitlichen Abfolge nacheinander von allen Schafen genutzt (vgl. Abbildung 1). Zusätzlich erfolgte auch eine Nachnutzung bestimmter Rindviehweiden. Die Einteilung der Weidesektoren erfolgte nach topographischen Gesichtspunkten und größtenteils mit Hilfe von elektrifizierten dreilitzigen Zäunen. Über weite Strecke verlaufen diese Zäune entlang von Gratlinien, welche die Alm natürlich teilen bzw. von benachbarten Gebieten abgrenzen.

### Strategie «Sektorale Behirtung mit bedarfsorientiertem Herdenschutz»

Die Strategie in der Bewirtschaftungsanpassung und in der Umsetzung von Herdenschutz auf der *Lader Heuberg-Alm* wurde im Vorfeld gemeinsam mit den Almverantwortlichen und dem Schafhirten erarbeitet und festgelegt. Sie basiert im Wesentlichen auf den zwei nachfolgend aufgeführten Elementen:

1. Sektorale Beweidung mit Behirtung	Zaununterstützte Unterteilung der Schafweiden und permanente Anwesenheit eines eigenen Schafhirten, mit dem Ziel, durch Behirtung eine bessere Überschaubarkeit und Kontrolle der Schafe zu erreichen. Die Unterteilung des Weidegebietes und die Arbeit des Hirten sollten die Voraussetzungen zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen schaffen.
2. Gemeinsame Übernachtungsplätze – bedarfsorientiert	Einrichten von eingezäunten gemeinsamen Übernachtungsplätzen mit dem Ziel, das Riss-Risiko bei Bedarf möglichst zu reduzieren und einen verfrühten Almatrieb zu verhindern. Die Übernachtungsplätze sollten demgemäß nur vorbereitet werden und die Nutzung nicht regelmäßig sondern nur bedarfsorientiert erfolgen.

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf die Schafweiden der gemischt bestoßenen Lader Heuberg-Alm

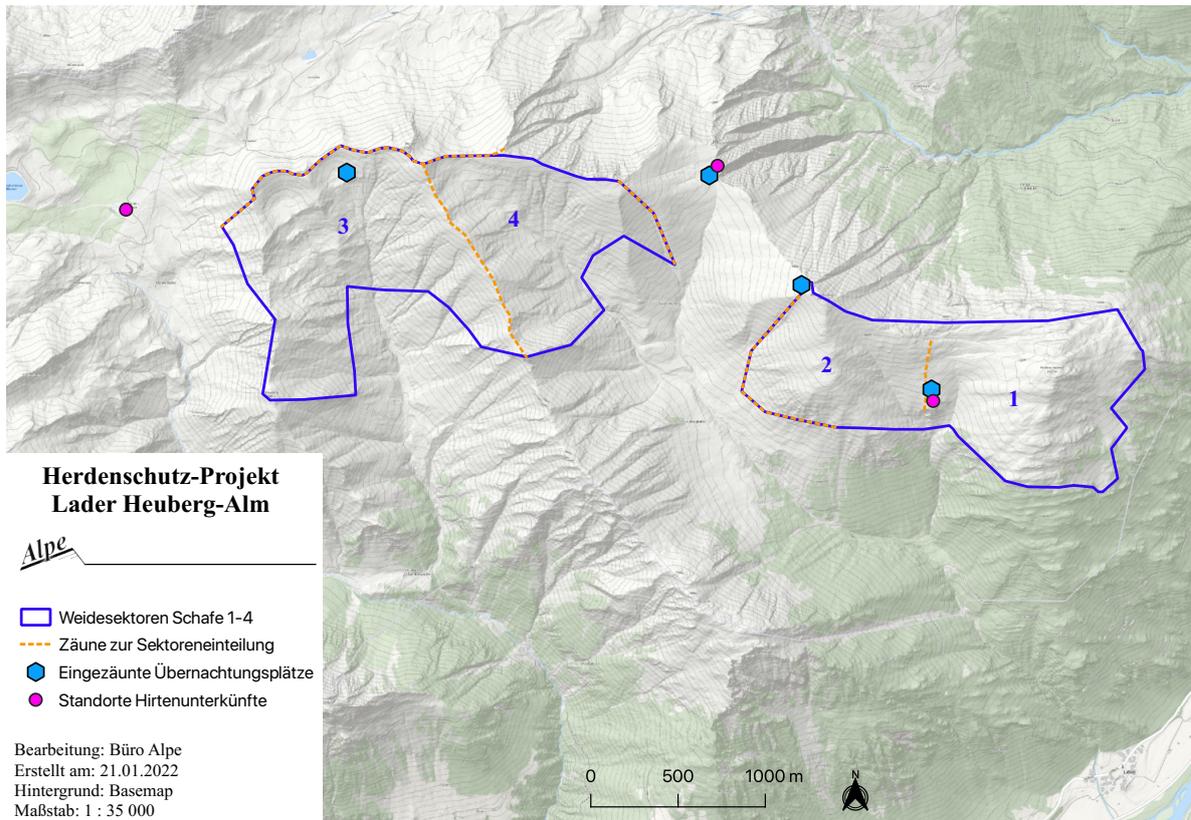


Abbildung 1: Übersicht über die Schafalpen der Lader Heuberg-Alm

### Allgemeine Praktikabilität der Strategie

Sektorale Beweidung mit Behirtung: Die vorgenommene Einteilung des Weidegebietes in Weidesektoren verbesserte die Kontrolle und Überschaubarkeit der Schafe in den definierten Weidesektoren unterschiedlich gut. Je besser die einzelnen Sektoren durch Zäune begrenzt werden konnten und je eher es sich um ein Gebiet handelte, welches die Schafe ohnehin bevorzugen, desto besser blieben die Tiere in den zugewiesenen Weidebereichen.

Gemeinsame Übernachtungsplätze – bedarfsorientiert: Es sind ausreichend geeignete Standorte vorhanden um gemeinsame Übernachtungsplätze für den Bedarf vorzubereiten. Durch die Risse an frei weidenden Schafen kurz nach Almauftrieb wurde aber verdeutlicht, dass es in dieser Situation nicht möglich war, schnell und problemlos von einer Bewirtschaftung ohne Herdenschutzmaßnahmen hin zur deren Umsetzung zu wechseln.

### Herausforderungen in der technischen Umsetzung

#### Verhalten der Schafe

Weidegewohnheiten: Durch die neu organisierte und durch Zäune definierte Weideeinteilung werden die Schafe auf der *Lader Heuberg-Alm* jetzt in ihrem natürlichen Weideverhalten und in ihrer gewohnten Weidebewegung eingeschränkt. Das Bestreben ihren Weidegewohnheiten weiterhin nachzugehen und somit der Druck auf die neu errichteten Zäune war im ersten Sommer vor allem zu Beginn der Almsaison erwartungsgemäß groß. Rund die Hälfte der Schafe ist schon viele Jahre lang auf der *Lader Heuberg-Alm* und kennt sich gut im Gebiet aus. Es konnten in Folge immer wieder einzelne Schafe oder Schafgruppen Zäune überwinden oder umgehen und so in das übrige Almgebiet weiterziehen. Folglich mußte der Hirte regelmäßig ausgebrochene Tiere zurückholen und dabei den aktuell vorgesehenen Weidesektor verlassen, anstatt dort die Verteilung der weidenden Schafe im Blick zu behalten.

Weideverhalten / Herdenzusammenhalt: Die Schafe verteilten sich teilweise sehr weit innerhalb der zugewiesenen Weidesektoren und darüber hinaus, wobei sie dabei durchaus regelmäßige und wiederkehrende Weidebewegungen vollzogen. Durch die große Anzahl Auftreiber werden diese Weidebewegungen in vielen unterschiedlich großen Schafgruppen vollzogen. Diese bleiben teilweise den Sommer über gut zusammen.

## Geländevoraussetzungen und Futterverhältnisse

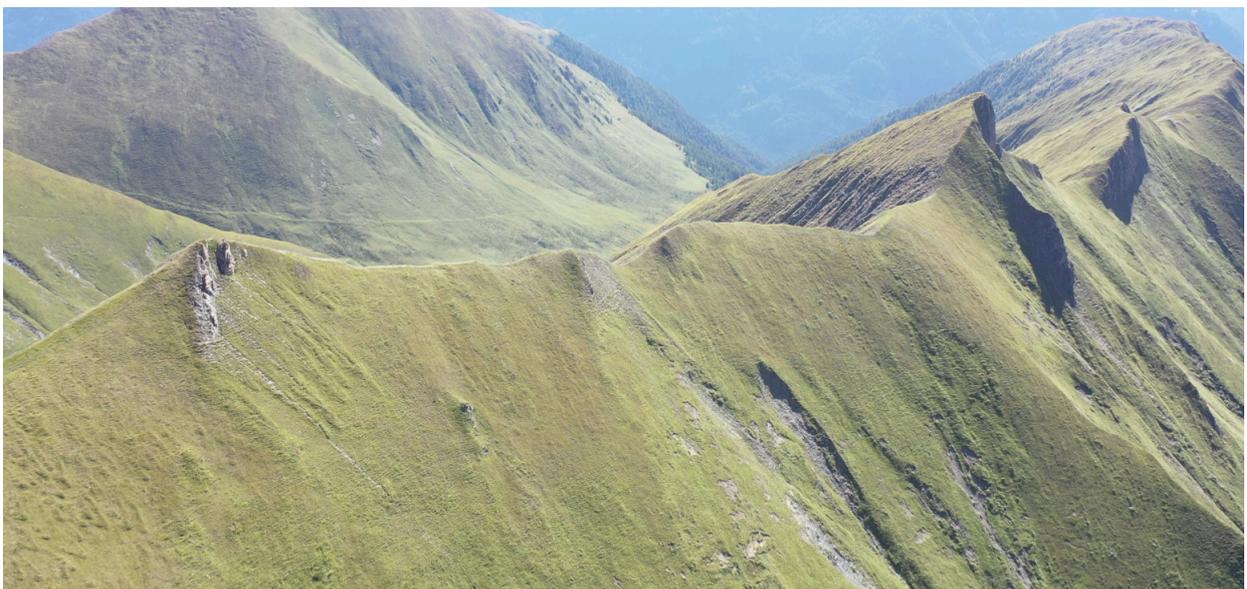
Anspruchsvolles Gelände: Die Schafweiden der *Lader Heuberg-Alm* weisen v. a. im ersten Weidebereich Flächen auf, welche durch den Übergang zwischen geschlossenem Wald und offenen Flächen unübersichtlich und deshalb auch anspruchsvoll in der Kontrolle der Schafe sind (vgl. Abbildung 2). Die höhergelegenen Flächen der Alm sind teilweise sehr steil, wodurch Herdenbewegungen und der Einsatz von Hütehunden schwierig sind und für Mensch und Tier durchaus auch gefährlich werden können (vgl. Abbildung 3).

Futterangebot: Die Futtergrundlage der Schafweiden ist allgemein sehr gut. Im ersten Weidebereich liegen die gutgräsigen Flächen jedoch teilweise in schwierigem und unübersichtlichem Gelände, während die weniger anspruchsvollen Flächen in diesem Almteil teilweise stark mit Zwergsträuchern verbuscht sind.

Abgrenzung Weidesektoren: Vor allem im ersten Weidesektor war die Abgrenzung mit Zäunen schwierig. Auch in den anderen Sektoren funktionierte die Abgrenzung verschieden gut. Die Schafe konnten regelmäßig ihre zugewiesenen Weidebereiche verlassen.



**Abbildung 3:** Weidesektor 1 mit mehrheitlich verstrauchten Weideflächen im höhergelegenen Teil und gutgräsigen, aber unübersichtlicheren tiefergelegenen Weiden im Übergang zwischen offenen Flächen und Wald (Foto Büro Alpe)



**Abbildung 2:** Gutgräsige aber steile hochgelegene Futterflächen im Weidesektor 3 (Foto Büro Alpe)

### **Almpersonal und Hütehunde**

Anzahl Arbeitskräfte: Das durch die Risse notwendige Sammeln der Schafe auf den vorbereiteten gemeinsamen Übernachtungsplätzen konnte vom angestellten Schafhirten alleine nicht umgesetzt werden. Es benötigte dafür Unterstützung. Der Almpächter und auch Auftreiber halfen dem angestellten Schafhirten eine Zeitlang bei dieser Tätigkeit. Auch während des restlichen Sommers kam zeitweise ein Beihirte auf die Alm, um den verantwortlichen Schafhirten in der Arbeit zu unterstützen.

Hütehunde: Das Sammeln der Schafe bzw. das Zurückbringen von Schafen, welche die zugewiesenen Weidesektoren verlassen hatten, wird durch die Unterstützung von ausgebildeten Hütehunden deutlich erleichtert. Der Hütehund des angestellten Schafhirten war allerdings noch jung und noch nicht ausreichend ausgebildet, um den Hirten bei diesen Tätigkeiten tatsächlich zu entlasten. Es wurde im Laufe des Sommers ein zweiter, besser ausgebildeter Hund organisiert, was eine Erleichterung für die Arbeit des Hirten bedeutete.

### **Hirtenunterkünfte**

Die Unterkunftssituation war für das erste Projektjahr angepasst. Die neu erstellte Schäferhütte bietet aber aktuell noch keine Einrichtungen im Sanitärbereich. Die zeitlich abgestimmte Nutzung einer bestehenden Hirtenhütte machte Sinn, da sie günstig im Almgebiet gelegen ist und die Nutzung durch den Schafhirten im Einvernehmen aller weiteren Nutzer erfolgte. Die Nutzung von Räumlichkeiten der Seilbahn Komperdell GmbH entsprach ebenfalls dem Bedarf im ersten Projektjahr. Sie liegen zwar außerhalb des Weidegebiets der Schafe, die Wegstrecke zwischen der Unterkunft und dem Weidegebiet kann aber mit einem geländegängigen PKW zurückgelegt werden.

### **Herdenmanagement Heimbetriebe**

Es gab grundsätzlich keine auffällig große Anzahl zu junger Lämmer beim Almauftrieb und lediglich eine Ablammung auf der Alm. Man kann daraus schließen, dass das Herdenmanagement auf den Heimbetrieben gut auf die Alping abgestimmt ist.

### **Tiergesundheit**

Beim Almauftrieb und auch während des Sommers gab es keine übermäßigen Auffälligkeiten in Bezug auf die Tiergesundheit der aufgetriebenen Schafe.

### **Soziale Herausforderungen**

#### **Erwartungen Schafhirte**

Der angestellte Schafhirte war darauf eingestellt, eine sektorale Beweidung umzusetzen und auch die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen durch Errichten eines eingezäunten gemeinsamen Übernachtungsplatzes vorzubereiten. Im Zuge dessen wollte er auch seinen unerfahrenen Hütehund für die Arbeit an den Schafen schulen. Er rechnete jedoch nicht damit, wie schnell und dramatisch sich die Anforderungen an seine Arbeit durch die Übergriffe eines großen Beutegreifers auf die Schafe ändern. Es wurde von ihm auch unterschätzt, welche physische und psychische Belastung mit den erhöhten Anforderungen an seine Arbeit einhergeht und wie groß die Notwendigkeit von gut ausgebildeten Hütehunden zur Unterstützung der Behirtung und der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen ist.

#### **Erwartungen Almverantwortliche**

Für die Almverantwortlichen kam unerwartet, wie schnell es zu Rissvorfällen kommen kann und wie hoch die Anzahl an gerissenen Tieren in kurzer Zeit ausfallen kann. Es war für sie außerdem unerwartet, welche Schwierigkeiten und welchen Mehraufwand die Unterstützung des Hirten mit sich bringt, damit unmittelbar Herdenschutzmaßnahmen umgesetzt werden können, auch wenn diese durch das Errichten eines gemeinsamen Übernachtungsplatzes bereits vorbereitet und ein eigener Schafhirte angestellt worden waren.

### Erwartungen Auftreiber

Die Schafauftreiber wünschen sich prinzipiell eine sichere und erfolgreiche Alpfung ihrer Schafe. Das heißt, sie möchten möglichst alle Tiere im Herbst gesund und in gutem Ernährungszustand wieder nach Hause holen können. Aufgrund der generellen Situation mit den großen Beutegreifern und deren zunehmenden Präsenz, wie auch durch wenig Information über das Herdenschutz-Projekt und was das im Detail für sie und die Schafe bedeutet, war eine generelle Unsicherheit hinsichtlich der Schafalpfung auf der *Lader Heuberg-Alm* spürbar.

### Schlußfolgerungen / Empfehlungen

#### Beurteilung Strategie

Das durch die Rissvorfällen unmittelbar erforderliche Umschalten vom bedarfsorientierten Herdenschutz hin zur tatsächlichen Umsetzung von Herdenschutz gestaltete sich äußerst schwierig und aufwändig. Dies war einerseits darin begründet, dass die Schafe im betroffenen Weidesektor und darüberhinaus zu weit verteilt waren, um sie bei Bedarf und mit den vorhandenen Personalressourcen (ein Schafhirte und ein unausgebildeter Hütehund) auf den gemeinsamen Übernachtungsplätzen sammeln zu können. Andererseits hatten die Betroffenen auch nur wenig Vorlaufzeit, um sich mit der neu angepassten Bewirtschaftung in Ruhe auseinanderzusetzen und Erfahrungen sammeln zu können, da sich die Rissvorfälle ganz zu Beginn der Almsaison ereigneten.

Durch den großen Einsatz des Hirten, der Almverantwortlichen, sowie fallweise auch der Auftreiber wurden die Schafe eine Zeit lang täglich in dem umzäunten gemeinsamen Übernachtungsplatz gesammelt (vgl. Abbildung 4). Auch wenn es dabei nicht gelang, immer alle Schafe zu sammeln, kam es in weiterer Folge zu keinen Rissvorfällen mehr und ein frühzeitiger Almabtrieb konnte abgewendet werden.



**Abbildung 4: Eingezäunter Übernachtungsplatz direkt bei der neu errichteten Hirtenunterkunft. Das Gelände und der Untergrund lassen eine korrekte Einzäunung nach den Anforderungen für Herdenschutz zu (Foto: Büro Alpe)**

Für die Zukunft empfiehlt es sich, die begonnenen Anpassungen in der Bewirtschaftung zu evaluieren und weiter anzupassen. Eine Maßnahme, mit der auf anderen Schafalmen gute Erfahrungen gemacht wurden und welche sich auf der *Lader Heuberg-Alm* durch die Voraussetzungen auch anbieten würde, ist die Einrichtung von umzäunten Schlechtwetterweiden. Diese unterstützen die Kontrolle der Schafe bei schlechten Witterungsverhältnissen.

### Verhalten der Schafe

- Das Bestreben der Schafe, ihren Weidegewohnheiten nachzugehen, war erwartungsgemäß groß. Zusammen mit der Ortskenntnis der Tiere war es in Folge schwierig sie in den zugewiesenen Weidebereichen zu halten.
- Die errichteten Zäune alleine reichten v. a. im ersten Weidesektor nicht aus, um die Schafe unter Kontrolle zu behalten. Der Schafhirte konnte dies durch seine Präsenz auch nicht verhindern, da die Schafe den ersten Weidesektor an verschiedenen Stellen verlassen konnten.
- In der zweiten Hälfte des Almsommers funktionierte die sektorale Beweidung besser, da Topographie einfacher und die Weidesektoren besser durch Zäune abgrenzbar waren und die Schafe sich zu dieser Zeit ohnehin in dem Almgebiet aufhielten, welches sie generell bevorzugen. Unter solchen Bedingungen kann die Herdenführung allgemein mit weiterer Verteilung der Schafe erfolgen (vgl. Abbildung 5)
- Innerhalb der Weidesektoren legten die verschiedenen Schafgruppen in regelmäßigen, wiederkehrenden Weidebewegungen teilweise weite Wege zurück. Ein großer Teil der Schafe kommt auf wenigen Plätzen für die Nachtruhe zusammen.
- Die freie Weidebewegung innerhalb der Sektoren verhinderte, dass unter allen aufgetriebenen Schafen ein Herdenzusammenhalt entstand.
- Ganz allgemein empfiehlt es sich, für eine vollständige Übersicht und Kontrolle über die Schafe als Voraussetzung für Herdenschutzmaßnahmen, regelmäßige Herdenbewegungen (Sammeln, vorgeben von bestimmten Tagweideflächen) innerhalb der Sektoren vorzunehmen. Die Schafe gewöhnen sich so an aktive Herdenführung und sind im Bedarfsfall einfacher zu sammeln.
- Insgesamt kann man davon ausgehen, dass sich die Schafe an Zäune, gerichtete Herdenbewegungen und auch an das Arbeiten mit Hütehunden gewöhnen werden, wenn dies konsequent und regelmäßig umgesetzt wird.



**Abbildung 5: Übersichtlicher, hochalpiner und von den Schafen bevorzugter Weidebereich mit guter Übersicht und weiter Herdenführung (Foto Büro Alpe)**

### Geländevoraussetzungen und Futterverhältnisse

- Der erste Weidesektor im Bereich der Schafweiden auf der *Lader Heuberg-Alm* setzt aufgrund des teilweise anspruchsvollen Geländes, der unvollständigen Begrenzbarkeit mit Zäunen und der Verteilung der Futterflächen (teils stark verbuschte Flächen, teils gutgräsige Flächen in tieferen Lagen bzw. anspruchsvollem Gelände) die kompakte Herdenführung voraus, um die Schafe unter Kontrolle halten zu können.
- Auf bestimmten Flächen im ersten Weidesektor wäre zukünftig für eine begrenzte Zeit lang eine Art Koppelwirtschaft denkbar (vgl. Abbildung 6 und 7)).
- Dies würde die Schafe besser zusammenhalten, sie gleich zu Beginn der Almsaison an die Arbeit mit elektrifizierten Zäunen gewöhnen und auch eine schnellere Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen ermöglichen. Zusätzlich wären diese Flächen besser beweidet als bisher.
- Die Verfügbarkeit von Wasser in den Koppeln muss aber in jedem Fall gegeben sein.



Abbildung 6 und 7: Nach Almauftrieb genutzte tiefergelegene Weideflächen. Diese Flächen bieten sich für eine Koppelwirtschaft mit guter Futternutzung, Übersicht über die Schafe und der Option Herdenschutz an (Foto Büro Alpe)

### Almpersonal und Hütehunde

- Im ersten Projektjahr hat sich gezeigt, dass es derzeit für die Umsetzung der sektoralen Beweidung mit Option von bedarfsorientiertem Herdenschutz auf der *Lader Heuberg-Alm* sinnvoll ist, zumindest für die ersten Hälfte des Sommers zwei Personen mit mindestens zwei gut ausgebildeten Hütehunden anzustellen.
- Wenn sich die angepasste Bewirtschaftung einmal eingespielt hat, ist es denkbar, dass es für eine Person möglich ist, die Behirtung der Schafe in der beschriebenen Form umzusetzen.

### Hirtenunterkünfte

- Der Bedarf an Unterkünften richtet sich nach Anzahl Hirten und Form der Schafalpung.
- Sollen in Zukunft zwei Personen für die Betreuung der Schafe auf der Alm arbeiten, sind je nach Konstellation (in Partnerschaft, Freundschaft, sich fremd etc.) persönliche Rückzugsräume wichtig, um zwischenmenschlichen Spannungen vorzubeugen.
- Die neu errichtete Schäferhütte auf der *Lader Heuberg-Alm* bietet zwei Schlafmöglichkeiten, jedoch auf engem Raum. Sollen zwei Hirten beschäftigt werden, sollte die Unterkunftssituation in Bezug auf die Konstellation evaluiert werden. Dies gilt auch für die zweite, mitgenutzten Hirtenhütte.
- Die Räumlichkeiten der Seilbahn Komperdell GmbH bieten eventuell genügend Platz für zwei Hirten. Unter der Voraussetzung, dass die Nutzung weiterhin noch möglich ist, wäre das eine Variante für einen Teil der Almzeit.
- Alternativ könnte auch in der Nähe des Pezid eine weitere Hirtenunterkunft errichtet werden.

### Herdenmanagement und Tiergesundheit

- Ablammungen auf der Alm sollten möglichst vermieden werden, die Schafauftreiber der *Lader Heuberg-Alm* scheinen dies zu berücksichtigen.

- Die Gesundheit der im ersten Projektjahr 2021 aufgetriebenen Schafe scheint an die umgesetzte Weide- und Herdenführung angepasst gewesen zu sein, denn es waren keine negativen Auswirkungen auf die Gesamtheit der aufgetriebenen Tiere erkennbar.
- Je intensiver und enger die Behirtung wird und es häufiger die Notwendigkeit gibt, die Schafe auf gemeinsamen Übernachtungsplätzen zu sammeln, umso wichtiger wird sowohl das Herdenmanagement als auch der Tiergesundheitsstatus auf den Heimbetrieben.
- Unabhängig des Herdenschutz-Projektes wird den Auftreibern empfohlen, regelmäßige Maßnahmen zur Verbesserung oder Stabilisierung der Tiergesundheit auf den Heimbetrieben durchzuführen (z. B. Klauenbäder).

---

### Fazit Almpersonal

---

Vom Hirten, welcher im Jahr 2021 für die Schafe auf der *Lader Heuberg-Alm* verantwortlich war, konnte keine abschließende Stellungnahme zum abgelaufenen Almsommer im ersten Projektjahr eingeholt werden.

---

### Fazit Almverantwortliche

---

Die Almverantwortlichen sehen die angepasste Weideführung prinzipiell positiv. Gleich wie die Auftreiber lehnen sie aber eine vorbeugende Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen durch tägliches Sammeln der Tiere auf eingezäunten Übernachtungsplätzen eher ab. Zu dem Zeitpunkt, an dem der vorliegende Bericht abgeschlossen wurde, war die Weiterführung der Schafalpfung auf der *Lader Heuberg-Alm* durch die bisherige Pächterfamilie noch ungeklärt.

---

### Fazit Auftreiber

---

Ein großer Teil der Auftreiber sehen die Fortführung des Herdenschutz-Projekts grundsätzlich positiv<sup>2</sup>, wobei sich die allermeisten dafür aussprechen, lediglich die Anpassungen in der Weideführung beizubehalten und strikt gegen ein tägliches Sammeln der Schafe als eine vorbeugende Herdenschutzmaßnahmen sind. Insgesamt herrscht große Skepsis und Ablehnung gegenüber zu viel aktiver Herdenführung, und dem Sammeln der Schafe in den gemeinsamen Übernachtungsplätzen, da damit einhergehend mögliche gesundheitliche Probleme bei den Tieren sowie schlechtere Gewichtszunahmen befürchtet werden.

---

### Ausblick

---

Für das weitere Vorgehen ist neben technischen Aspekten zentral, welche Bereitschaft und Motivation von Seiten der Almverantwortlichen und der Auftreiber zur Fortführung des Herdenschutz-Projekts auf der *Lader Heuberg-Alm* besteht. Eine Fortführung ist nur dann sinnvoll, wenn es ein klares Bekenntnis zum Projekt gibt und auch der klare Wille erkennbar ist, an der Anpassung der Bewirtschaftung gemeinsam weiterzuarbeiten und die unweigerlich auftretenden Herausforderungen anzunehmen und an deren Bewältigung zu arbeiten.

Für die Almverantwortlichen ist es als Pächterfamilie wichtig, weiterhin Schafe für die Alpfung auf der *Lader Heuberg-Alm* zu bekommen. Aus diesem Grund ist nicht zu erwarten, dass sie selbstinitiativ die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen einfordern oder vorantreiben, solange die Auftreiber dies nicht entsprechend mittragen. Da die Almverantwortlichen den Herdenschutz selbst sehr kritisch sehen, kann es auch sein, dass die Forderung oder Pflicht zur Umsetzung von Herdenschutz für sie den Ausschlag dafür gibt, die Schafalpfung auf der *Lader Heuberg-Alm* nicht weiterführen zu wollen.

Konzentriert man sich in der Weiterführung des Projekts aber nur auf die angepasste Weideführung, ohne auch an der Umsetzbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen zu arbeiten, riskiert man wie im abgelaufenen Sommer Risse an frei weidenden Schafen und in Folge auch ähnliche Schwierigkeiten im anschließenden Versuch, die Schafe zu sammeln und in gezäunten Übernachtungsplätzen zu schützen. Vor diesem Hintergrund könnte der Kompromiss darin liegen, die Schafe zwar nicht täglich aber immer wieder zu sammeln, um so durch die Bewirtschaftung zu gewährleisten, dass dies mit den vorhandenen Personalressourcen im Bedarfsfall möglich ist.

---

<sup>2</sup> BLK (Bezirkslandwirtschaftskammer) Landeck, 2021. Unveröffentlichte Umfrage zur Zufriedenheit der Auftreiber mit dem Herdenschutzprojekt. *Befragt wurde mehr als die Hälfte der Auftreiber.*